**Zeitschrift:** Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
**Herausgeber:** Naturforschende Gesellschaft Graubünden
**Band:** 31 (1886-1887)

**Buchbesprechung:** Literatur zur physischen Landeskunde

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# II.

# Literatur zur physischen Landeskunde.

(Abgeschlossen Ende Mai 1888.)

## 1. Medicin.

**Ueber die Ursachen der Erschwerung des Décanulement nach Tracheotomie im Kindesalter wegen Diptherie** von *Emil Köhl* (Inauguraldissertation. Berlin b. Schumacher 1887).

**Die Veränderungen des Radialpulses während und nach Aenderung der Körperstellung untersucht an Gesunden und Kranken** von *Lucius Spengler* (Inauguraldissertation. Mit 14 Curventafeln. Zürich 1887).

Beides tüchtige und sehr fleissige Abhandlungen, speciell medicinischen Inhaltes, für deren nähere Besprechung auf Fachzeitschriften zu verweisen ist.

## 2. Geologie und Mineralogie.

**Geologisches aus Westtirol und Unterengadin**, von *Dr. v. Gümbel* (Verhandl. der k. k. Geolog. Reichsanstalt. 1887. No. 16. Wien). Ein längerer Aufenthalt in Tarasp veranlasste den Verf. zu Beobachtungen in der Gegend von Reschen-Wasserscheide und weiterhin am Piz Lat, in Val Triazza und am Ofenpass. Die Untersuchungen ergeben, „dass der ganze gewaltige Kalkstock des Piz Lat ringsum auf krystallinischem Schiefer aufsitzt und mit dem Kalkstock des Schalembert und Monte nuovo nicht direct zusammenhängt. Weit

vollständiger sind die Aufschlüsse in den Schluchtenthälern bei Tarasp und im Querschnitte von Zernez über den Ofenpass in's Münsterthal. Man staunt über die Menge der in dem Gesteine eingeschlossenen organischen Ueberreste, besonders an Gyroporellen. Theobald, dessen bewunderungswürdigem Fleisse wir die im grossen Ganzen richtige, vortreffliche Darstellung der Gebirgsverhältnisse dieser Gegend verdanken, scheint diese kleinen Versteinerungen nicht als solche erkannt zu haben, da er die Hauptmasse des Gesteins als völlig versteinerungsleer bezeichnet." Der Verf. berührt im Fernern die auffallende Analogie in der Entwicklung des Kalkgebietes zwischen Engadin und Veltlin mit derjenigen im Algäu und westlichen Vorarlberg, speziell in der Umgebung von Bludenz. „Die Vorarlberger Algäuschiefer gleichen denen im Engadiner Kalkgebirge vollständig. Diese Aehnlichkeit erstreckt sich aber nicht auf die sog. Bündner Schiefer des Engadins, welche Theobald auffallender Weise den Algäuschiefern gleich gestellt hat, welche aber sicher älter sind, und vorherrschend der Phyllit- und paläolithischen Reihe angehören." In sehr eingehenderer Weise finden unsere Leser diese Fragen durch den Verf. in der diesem Jahreshefte enthaltenen Abhandlung erörtert.

**Zur Geschichte der Gletscher im Kanton Graubünden** von Oberingen. *Fr. v. Salis* (XXII. Jahresb. des S. A. C. 1887 p. 254). Die Mittheilung schliesst sich an eine bereits im XVIII. Bande des näml. Jahresberichtes gebrachte Darstellung über den damaligen Bestand unserer Gletscher. Es wird im Allgemeinen noch immer ein Zurückweichen unserer Gletscher constatirt, worüber es dem Verf. zahlreiche, z. Th. sehr genaue Daten sich zu verschaffen gelang.

**Ueber Jadeit aus Borgonovo** findet sich eine kurze Notiz im 19. Jahrg. d. Zeitschrift für Ethnologie, p. 561 der Verhandlungen. „Herr *Th. Schuchard* von Görlitz schenkt der Gesellschaft ein grosses Stück Jadeit aus Borgonovo in Graubünden. Nach seiner Angabe steht das Mineral im Bereich der Bündtener Schiefer an.“ Näheres ist über dieses schon an sich, wie in Bezug auf die Streitfrage der Prähistoriker über seine europäische oder ausseruropäische Herkunft höchst interessante und seltene Mineral leider nicht angegeben. „Bündner Schiefer“ im Sinne unserer Geologen kommt im Bergell jedoch nicht vor. Die bei Promontogno anstehenden Felsarten sind Gneiss, Glimmer- und Hornblendeschiefer und möchten wohl die Letzteren gemeint sein.

### 3. Botanik.

**Die erste Ansiedlung phanerog. Pflanzen auf von Gletschern verlassenem Boden** von *J. Coaz* (Mittheilung der Naturf. Gesellsch. in Bern 1886). Die Untersuchungen fanden am Rhonegletscher statt, wo die zur Controle der Gletscherbewegung jährlich aufgestellten Steinreihen denselben sehr zu Statten kamen, ausserdem noch an mehreren Engadiner und Walliser Gletschern. Am Rhonegletscher wies die älteste entgletscherte Zone bereits 39 Spec. auf, die jüngste nur 1 Spec., Saxifr. aizoides, welche die ansiedlungsfähigste Art zu sein scheint. (Die Rolle mancher am schmelzenden Schnee grosse Rasen bildenden Moose und Flechten wäre in dieser Hinsicht auch noch zu berücksichtigen.)

**Picea alpestris Brügg.** Eine neue Fichte der Schweizeralpen (Von Inspector *Stein* in Breslau. Gartenflora 1887. Heft 12). Es ist in ausführlicher Weise die

Brügger'sche Arbeit (s. Jahrg. XXIX p. 167) zu Grunde gelegt. Wie in den serbischen Gebirgen ein dem Volke längst bekanntes und durch einen besonderen Namen unterschiedenes Nadelholz, die Omorika, durch Prof. Pancic nachgewiesen worden sei, ganz gleich verhalte es sich mit der dem Landvolke in Graubünden schon längst bekannten und von ihm unterschiedenen Baumart.

In einer tabellarischen Zusammenstellung „Ueber das Auftreten der **Orobanchen** in den Kulturen von *Dr. Ludw. Koch* (Sep. Abdr. Heidelberg 1887) hat Professor *Brügger* die Daten für **Graubünden** zusammengestellt. Es kommen hier die O. ramosa L. („Hanftüfel") auf den Hanfculturen des Bündner Rheinthales und den Tabakfeldern von Brusio, dann die O. rubens Wallr. (auf der Luzerne), die sich ebenfalls im Rheinthale von Maienfeld und bis Trins eingenistet hat in Betracht, während unser Land bisher von der anderwärts so häufigen und schädlichen O. minor Sutt. („Kleeteufel") anscheinend noch verschont geblieben ist.

**Einige Hieracien aus dem Avers** von *A. Peter* (Jahrb. des S. A. C. XXII. p. 152). Dieselben sind von Lehrer Käser gesammelt worden (vergl. J.-B XXX. p. 180): „systematisch von Bedeutung erscheinende Zwischenformen, welche in erwünschter Weise sich in die in der Monographie der Piloselloiden *) gegebenen Darstellungen einfügen." Die beschriebenen neuen Formen sind: H. chnoodes = Hoppeanum > glaciale, H. chloromelanum = Hoppeanum-aurantiacum-Auricula, und H. apocladum = furcatum-Auricula.

*) Naegeli u. Peter: Hieracien Mitteleuropa's. München 1885.

## 4. Zoologie.

**Beitrag zur Coleopterenfauna des Averser Thales** von *Fritz Rühl* (Societ. Eutomologica. II. 12. 1887 Zürich).

**Ein Beitrag zur Käferfauna der Rocca bella** von *dems.* (l. c. 16. 17).

Beide Mittheilungen, aus Avers sowohl, als von der hinter Stalla sich erhebenden Rocca bella ergeben einen nicht unbeträchtlichen Reichthum an Käferarten, wovon einige im benachbarten, und weit besser abgesuchten Oberengadin bisher noch nicht nachgewiesen worden sind.

**Beiträge zur Kenntniss der Dipterenfauna von St. Moritz** von *Th. Becker* (Berl. Entomol. Zeitschr. 1887. XXXI, p. 93—141, mit Holzschnitten). Die interessante Arbeit behandelt 116 Arten, worunter 16 bisher noch unbeschriebene, und enthält noch überdies eine Reihe interessanter Bemerkungen. Man ersieht auch aus dieser Arbeit, wie sehr noch die entomologische Fauna unserer Hochthäler der weiteren Durchforschung bedarf, und wie anderseits neue Entdeckungen die darauf verwendete Mühe zu lohnen im Falle sind.

**Notes on the Land and Freshwater Mollusca of the Upper Engadine and the Bregaglia valleys** by the Rev. *S. Spencer Pearce* (Journal of Conchology, Juli 1887 London. Sep.-Abdr.). Es werden für die genannten Thäler gegen 40 Spec. nebst zahlreichen Var. angeführt, worunter mehrere bisher für unser Gebiet noch nicht bekannte Arten zum Vorschein gekommen sind, wie denn unsere Hochthäler auch in conchyliologischer Beziehung noch besser zu untersuchen sind. Mit Hinzuziehung des Am Stein'schen Cataloges und einer seither noch durch Dr. Imhof bekannt gewordenen, höchst auffallenden Species (der Paludina fasciata Müll. im See von

Campfèr) sind bisher im Oberengadin nachgewiesen: 14 Land- und 15 Wasserschnecken, im Bergell 20 Land- und 2 Wasserschnecken.

**Ueber den Gletscherfloh** (Isotoma saltans, Desoria glacialis) findet sich eine Abhandlung von *Silvio Calloni* im bereits citirten Jahrbuch des Tessiner Alpenclubs. Das ursprünglich schon von Saussure beschriebene Insect (aus der Familie der Geradflügler, Abth. Podurellen) zeichnet sich namentlich durch die unter dem fünften Hinterleibssegment angebrachte, sog. Springgabel aus, sowie durch seine enorme Fruchtbarkeit, indem nach Nicolet im Ovarium des Weibchens 1300 Eier vorkommen sollen. Ausschliesslich auf die Region des ewigen Schnee's angewiesen, soll das Thierchen nach Vogts Annahme sich von der Algensubstanz des rothen Schnee's ernähren. Unter ähnlichen Verhältnissen scheine die Podura hyperborea auf Spitzbergen vorzukommen.

**Zur Tiefseefauna des Engadins** von *R. Moniez* (Pêches de M. Dollfus dans les lacs de l'Engadine et du Tyrol. In der Feuille des jeunes naturalistes 1887. No. 205. Paris). Es wurden folgende Species für unser Gebiet von Dollfus gefischt:

Silser See. Copepoden: *Cyclops coronatus Cls., canthocarpoides Fisch., brevicaudatus Cls., Diaptomus castor Jur., Canthocamptus staphylinus Jur.* Cladoceren: *Daphnia longispina Leyd., Simocephalus vetulus Straus, Macrothrix hirsuticornis N. et B., Bosmina Dollfusi n. sp., Eurycercus lamellatus O. F. Müll., Atona oblonga P. O. Müll.* Hydrachniden: *Nesaea elliptica, Atax sp.* Insecten: Larven von *Chironomus* und *Ephemera*-Arten.

Crocetta See. Copepoden: *Cyclops brevicaudatus Cls. Diaptomus castor P. Müll.* Ostracoden: *Candona candida O. Müll.*, und eine unbestimmbare Art.

Puschlaver See. *Cyclops brevicaudatus Cls., serrulatus Fisch., canthocarpoides Fisch., Diaptomus castor.*

In einer Wasserlache auf dem Stelvio 2400 m traf der Verf. noch *Candona candida.* — Die *Bosmina Dolfusi* wird näher beschrieben und abgebildet.

## 5. Topographie.

**Ersteigung des Monte di Scerzen vom Scerzengletscher aus** von *B. Wainewright* (The Alpine Journal. No. 97. 1887). (Die Arbeit war der Red. leider nicht zugänglich.)

**Die Ringelspitze** (3249 m.) von *W. Meisser* (Schweiz. Alpen-Zeitung V. No. 11. 1887).*) Die Besteigung erfolgte im August 1886 von Tamins aus zur Höhe des Kunkelser Passes, dann links zur Grossalp hin und von dort durch ein im Hintergrund vergletschertes Thälchen nordwärts zur Ringelspitze. Die oberste Partie derselben (denn gewöhnlich werde unter derselben auf dem obersten Grat Halt gemacht), sei in Folge fortwährender Abrutschungen nur mit grösster Vorsicht, und in naher Zeit wohl überhaupt nicht mehr erreichbar, während anderseits ein Zugang ohne grosse Mühe noch Kosten erstellt werden könnte.

**Ueber den Lukmanier** von *J. v. Unger* („Nordwest" herausgegeben von Lammers. IX. 2. 1886). Die Redaction konnte auch diese Arbeit nicht zur Einsicht erhalten.

**Besteigung des Güferhorns** (3393 m.) **und des Rheinwaldhorns** (3398 m.) von *Vantussi* (Annuario Ticinese del

*) Vergl. J.-B. IX. p. 50.

Club alpino. 1887. p. 101). Die Besteigung ging im Aug. 1886 von St. Bernhardin aus und wurde, nachdem in der Zaporthütte übernachtet worden war, an einem Tage ausgeführt. Das Güferhorn wurde nach drei St. erreicht, und nach weiteren drei St. durch die Lentalücke das südlich davon aufragende Rheinwaldhorn. Am Abend trafen der Reisende und sein Führer über den Brescianagletscher und durch Val Soja in Dangio (Blegnothal) ein, eine tüchtige Tagestour.

Im nämlichen Jahrbuch theilt *Gigi* seine Tagesbuchnotizen über eine **Tour nach der Greina und dem Lugnetz** mit.

**Eine Ferienreise in's Samnaun** von *Fr. Käser* (Schw. Alpen-Zeitung 1887. Zürich). Das abgelegene Thal mit seiner wackeren Bevölkerung wird in neuerer Zeit öfters von Touristen aufgesucht und übereinstimmend in lobender Weise geschildert. Der Verf. hat speciell als Botaniker zahlreiche Touren in den dortigen Alpen unternommen und erwähnt einer Anzahl interessanter im Gebiete gesammelter Pflanzen.

**Der Muttler** von Ing. *R. Reber* (Jahrbuch des S. A. C. XXII. p. 346. 1887). Auschliessend an seine Notiz im XX. Jahrb. wird vom Verf. eine Berichtigung gebracht in dem Sinne, dass der Anstieg von Zuort in Val Sinestra aus demjenigen von Samnaun durch das Meisesthälchen vorzuziehen sei; der Weg sei, ohne dass man über loses, ermüdendes Geröll marschiren müsse, in 4 St. zurückzulegen.

Ferner bestieg Reber den **Piz Nuna**, 3128 m. (l. c. p. 349), welcher, obwohl durch das Innthal davon abgetrennt, zum krystallinischen Gebiet der Silvretta angehöre. Man erreicht den Berg von Zernez aus durch Laschadura oder von Ardez aus durch Sampuoir über die Höhe des

Stragliavitapasses. Die Ersteigung (4½ St.) sei nicht gerade schwierig, erfordere jedoch grosse Vorsicht, lohne indessen durch die prachtvolle Aussicht.

## 6. Bäder und Höhenkurorte.

**Le Climat de la Haute Engadine et son action physiologique par** le Doct. *Veraguth* de la faculté de Paris (Paris bei A. Davy. 1887). Untersuchungen und Darstellungen über das Oberengadiner Klima sind schon mehrere bekannt geworden; wir erinnern nur an die Schilderung von Brügger bei Meyer-Ahrens (1860), an die Ludwig'sche Preisschrift (J.-B. XXI p. 122), die Badeschrift von Husemann (J.-B. XVIII p. 94) u. s. w., abgesehen vom anderweitigen meteorologischen Material über das Oberengadin. Während nun die bisherigen Autoren sich mehr mit der Feststellung der theurapeutischen Indicationen für das Hochgebirgsklima begnügt, die physiologischen Wirkungen desselben jedoch nur ungenügend präcisirt hätten, will der Verfasser auf seine an sich selbst und durch mehrere Jahre consequent angestellten Beobachtungen gestützt, eine Ausfüllung dieser Lücke anstreben. Seine Darstellung zerfällt in zwei Abtheilungen, eine meteorologische und eine physiologische. Die Darlegung der meteorologischen Factoren gründet sich ausschliesslich auf die im Kurhause (1769 m.) selbstangestellten Beobachtungen für die 4 Monate Juni bis Sept. während der Jahre 1881—1886, und werden für die erhaltenen thermometrischen, barometrischen, hygroscopischen, hydrometrischen und sonstigen Mittel andere Stationen, namentlich diejenige auf dem Righi (1790 m.), zum Vergleiche beigezogen. Es ergibt sich dem Seeklima des letzteren gegenüber evident der conti-

nentale Character des Oberengadiner Klimas, wie dieses schon von Brügger zuerst hervorgehoben worden ist.

Der zweite Theil der Veraguth'schen Schrift behandelt die durch zahlreiche (mit Curventafeln erläuterten) Versuchsreihen genommenen, physiologischen Resultate. Zunächst ist von den sog. Acclimatisationsbeschwerden die Rede. Dann folgen die Untersuchungen über den Einfluss des St. Moritzer Climas auf den Puls, die Respiration, Körpertemperatur, Menge von ausgeathmeter Luft und Wasserdampf, sowie auf die Harnausscheidung und Abnahme des Körpergewichtes. Ein Schlussresumé fasst, wie beim meteorologischen Theil, die Hauptergebnisse der sehr eingehenden und mit ungemeinem Fleiss durchgeführten Darstellung zusammen, für deren Detail wir auf das Original verweisen müssen.

In gedrängter Form, worin die Hauptresultate der obigen Schrift zusammengestellt erscheinen, wird die Heilwirkung des Gebirgsklimas vom näml. *Verf.* noch in einer Abhandlung (erschienen im medic. Journal „Lyon medical" XX. 20. Lyon 1888) dargestellt, betitelt: **Le Climat de montagne et son action thérapeutipue en été et en hiver.**

**L' Engadine et les hautes altitudes** par le Docteur *Moeller* (Sep.-Abdr. aus der Revue des questions scientifiques. Brüssel 1888). Nach einem übersichtlichen Excurs über Klimate überhaupt, wird dasjenige des Oberengadins als Typus der Höhenklimate eingehend behandelt, und gelangen anschliessend die Anzeigen und Gegenanzeigen für dessen Verwerthung in Krankheitszuständen zur Sprache. Der letzte Abschnitt gibt eine kurze Charakteristik der Höhenkurorte St. Moritz, Maloja, Davos, Wiesen nebst einem emempfehlenden Hinweis auf Arosa.

**St. Moritz als Winterkurort** von Dr. *A. Hössli* (Berliner klim. Wochenschrift. 1887. No. 43). So bekannt St. Moritz als Bade- und Luftkurort für den Sommer ist, so habe dasselbe trotz der Empfehlung Weber's (London) als Aufenthaltsort für Kranke während des Winters zunächst in Deutschland noch wenig Anklang gefunden. Der Verf. weist nun auf die Erfahrungen der letzten 10—12 Jahre hin, wo unter Zunahme der Patienten-Frequenz sich namentlich in Fällen von Neurasthenie, Chlorose u. s. w. ungemein günstige Resultate ergeben hätten. Es werden nun die meteorologischen Factoren aufgeführt und hiebei die Davos gegenüber nicht ungünstigeren Temperaturverhältnisse, die Windstille zur Winterszeit und die grosse Stundenzahl des Sonnenscheines hervorgehoben. Hieran knüpft dann der Verfasser in allgemeinen Umrissen die wichtigsten Momente, die sich als Anzeigen und Gegenanzeigen für den Winteraufenthalt in St. Moritz ergeben.

**St. Moritz in den Wintermonaten** von *H. St. Cl. Feilden*, übersetzt von *E. B. St.* (Hamburg 1887). Das Schriftchen behandelt hauptsächlich den Charakter und die Einrichtungen des Winteraufenthaltes in St. Moritz; nebenbei werden auch die wichtigsten ärztlichen Indicationen für denselben berührt.

In einer Abhandlung: „Some remarks on the Climate of the Swiss Alps (S. A. aus den Verh. des International Medical Congress in Washington, London Danks & Co. 1887) gibt Dr. *A. Tucker Wise* die kurzen Krankengeschichten von 23 **auf Maloja beobachteten Fälle chron. Lungenaffectionen.** Als Resultat erhielt der Verfasser völlige bis wesentliche Besserung in 18, nur geringen Erfolg in 4, gar keinen in 1 Falle,

**Davos-Platz** by *William R. Huggard* (London 1886). Eine populäre Darstellung der bekannten meteorologisch-physiologischen Verhältnisse des Kurortes und seiner Wirkungen gegen chronische Lungenaffectionen, dann gegen Herzleiden, Fettsucht u. s. w. im Sinne der Oertel'schen Terrainkurorte. (Einen kürzeren Aufsatz hatte der Verf. bereits im London Medical Record publicirt).

**Davos, Polemisches.** Nochmals Davos von *A. Baader* in Basel (Sep.-Abdr. aus der Deutsch. Medic. Wochenschr. 1887. 24. Berlin).

*Erwiderung auf Siebenmanns Correspondenz «Graubünden»*, Baaders Nachschrift dazu und Baaders «Nochmals Davos» von *Dr. Med. Volland* in Davos-Dörfli (Sep.-Abdr. aus den „Davoser Blättern" 1884). Die Diskussion dreht sich in der Hauptsache, von persönlicher Polemik abgesehen, über die schon vielfach ventilirte Frage über die Zweckmässigkeit des Davoser Aufenthaltes zur Zeit der Schneeschmelze und über Davos als Sommerkurort, in welcher Hinsicht Davos von Volland den Baader'schen Ausstellungen gegenüber lebhaft in Schutz genommen wird.

**Das Kurhaus Tarasp und seine Umgebungen** von *Dr. J. Pernisch* (No. 132, 133 der „Europ. Wanderbilder". Mit 30 Illustr. von J. Weber und einer Karte. Zürich bei Orell Füssli. 1888). Nach einer einleitenden Darstellung der orograpischen Verhältnisse des Unterengadins und der nach demselben führenden Zugänge folgt eine einlässliche Beschreibung des Kurhauses von Tarasp und seiner Heilmittel, sowie der sich daran anschliessenden Kurstationen Schuls und Vulpèra. Von diesen Centren aus werden dann die näheren und weiteren Ausflüge und Bergbesteigungen in

präciser und zuverlässiger Weise beschrieben, so dass schliesslich ein ziemlich vollständiges Gesammtbild des Thales vorliegt. Die Weber'schen Illustrationen verdienen hiebei noch besonders hervorgehoben zu werden.

## 7. Meteorologie.

**Der Föhn.** Eine meteorolog. Skizze von *Dr. Fr. Erk* (Bayer. Industrie- und Gewerbeblatt. 1881. 1. Sep.-Abdr. München). Einleitend gibt der Verf. eine Uebersicht der früheren Escher'schen Föhntheorie, um dann die jetzt von den Meteorologen allgemein adoptirte, schon 1857 von Espy in Amerika, und seither von Wild und Hann für die Alpen begründete mechanische Theorie darzustellen, wornach der Föhn als eine Erscheinung allgemeiner Natur, als ein im Gebirge selbst entstehender Wind aufzufassen ist. Vom „Nordföhn" abgesehen sind der Roter-Turm-Wind in Siebenbürgen, der Terral in Spanien, als föhnartiger Natur nachgewiesen, wie nicht minder gewisse Windströmungen auf Spitzbergen, der Rocky Mountains, der Neuseeländischen Gletschergebirge, im Himelaja u. s. w. Der ganze Vorgang bei Entstehung des Föhns wird an einigen durch Kartenskizzen illustrirten Fällen einlässlich entwickelt, und schliesst der Verf. mit dem Satze: „dass der Föhn nichts anderes ist als eine Luftströmung, hervorgerufen durch eine barometrische Depression, deren Bahn aber durch das mechanische Hinderniss des Gebirges umgestaltet wurde." Vom „Staubregen" wird zugegeben, dass aus der Sahara Staub vom Winde bis über die Alpen geführt werden könne, indem er von Sciroccostürmen bis nach Oberitalien gebracht in die

cyclonale Strömung der nördlich der Alpen gelegenen Depression hineingezogen werde.

## 8. Kartographisches.

**Generalplan von Pontresina** von *R. Wildberger*, Ingr. (Selbstverlag). Das im Massstab von 1 : 5000 zum Behuf der Catastervermessung hergestellte Blatt (68 cm. hoch zu 105 cm. Breite, Farbendruck) ist, was Genauigkeit und Schönheit der Ausführung anbelangt, als eine ganz vorzügliche und mustergiltige Arbeit zu bezeichnen und nur zu wünschen, dass noch viele Gemeinden sich zur Herstellung solcher in wirthschaftlicher nnd topographischer Beziehung im Grunde unentbehrlicher Aufnahmen entschliessen möchten.

**Excursions-Karte der Kuranstalt Waldhaus Flims** gezeichnet von Ingen -Topogr. *Held* (Wurster, Randegger & Co. Winterthur 1887). Im Massstab von 1 : 10,000, 75 cm. hoch und eben so breit, Farbendruck. Die Karte umfasst das Gebiet Trinser Mühle-Laax zwischen den Flimser Alpen und über dem rechten Rheinufer, und gereicht die sorgfältige, klare Ausführung dem Zeichner wie dem Typographen in gleicher Weise zur Ehre.